



Auf den Spuren des Otters - Monitoring 2026/2027 angelaufen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde, der Beginn unseres all-jährlichen Projektes zur Erfassung des Otters liegt nun mittlerweile schon 26 Jahre zurück. Seit dieser Zeit ist der Arbeitskreis Fischotterschutz von jeweils September bis März des Folgejahres auf den Spuren des Otters unterwegs. Dank der Mitarbeit zahlreicher Naturfreunde konnte das anfänglich kleine Gebiet um Neubrandenburg weit ausgebaut werden. Im letzten Jahr lag durch die enorme Fülle an Datenmaterial zahlreicher Naturfreunde die Untersuchungsfläche bei über 12300 km². Ein enormes Ergebnis, welches nur durch eine sehr enge Zusammenarbeit zustanden kommen konnte. Nochmals meinen allerherzlichsten Dank an alle Mitarbeiter und Naturfreunde. Auch in diesem Jahr möchte ich wie in jedem Jahr für das Monitoringprojekt einige Hinweise zum Nachweis des Otters in seinem Lebensraum geben. Unser Otter wandert in einer Nacht bis zu 20 km weit um nach Nahrung zu suchen oder aber auf Artgenossen zu stoßen. Während dieser Wanderung kann er somit bis zu zwei Mess-tischblattquadranten in einer Nacht durchqueren. Natürlich ist dieses stark von der Struktur und Qualität der Gewässer abhängig. Unsere Aufmerksamkeit sollten wir an Stellen orientieren, wo der Otter in ein anderes Gewässer gelangt. Also insbesondere an Mündungsbereichen sollten wir nach Hinterlassenschaften, wie z.B. Losung und Spuren suchen. Gerade in der Vegetationsperiode kann es oft schwierig sein, den Otter am Ufer nachzuweisen. Für Gebietsuntersuchungen hat es sich bewährt, wenn man am Ufer eine sandige und vegetationsfreie Fläche von etwa einem Quadratmeter schafft. Der Otter wird beim Verlassen des Gewässers diese Stelle aufsuchen und einen Kratzhügel anlegen, wo er seine Markierungslosung dann platziert. Neben der Losung, die wir dann auf dem Kratzhügel finden, können wir dann auch die Spuren vermessen.



Abb.1: Kratzhügel im Uferbereich einer vegetationsfreien Grabenmündung



Abb.2: Spuren im Uferbereich

Der letzte Winter hat gezeigt, wie schwierig die Nahrungssuche für den Otter ist, wenn die Gewässer zugefroren sind. So lange es möglich ist, hält der Otter sich an den Gewässern eine Stelle eisfrei. Dieses kann durch das ständige Durchbrechen des noch dünnen Eises geschehen, aber auch bei seinem Tauchgang versucht der Otter von unten her die Eisdecke zu durchbrechen, welches ihm natürlich bis zu einer gewissen Stärke auch gelingt.



Abb.3: Interessanter wird es, wenn sich eine leichte Schneedecke über das zugefrorene Gewässer gelegt hat



Abb.4: Hier sieht man, dass der Otter abwechselnd sich am Rand des Gewässers auf dem Eis gewälzt hat.



Abb.5 Deutlich sieht man im Schnee die typischen Spurenabdrücke des Otters, mit etwas Glück auch die Schwimmhaut



Abb.6 Nicht zu verwechseln mit den Spuren des Waschbären, bei dem sich die langen Zehen im Ufersaum abdrücken



Abb.7: Ein Eisloch zur Nahrungssuche des Otters in einem Grabenverlauf



Abb.8: Otter im Eisloch eines Graben

Ist der Otter bei seiner Jagd erfolgreich verzehrt er kleine Fische gleich unmittelbar am Fangort. Größere Fische werden oft an geschützten Orten am Ufer verzehrt. Hier findet man auch die Reste seiner Mahlzeit. Bei der Zuordnung zum Otter ist jedoch Vorsicht geboten. Um Nahrungsreste einem Otter zuzuordnen ist es wichtig auch Spuren vom Otter hier zu finden. Zahlreiche andere Prädatoren sind ebenfalls im Lebensraum des Otters auf der Suche nach Nahrung.

Insbesondere bei Muschelfunden sollte man vorsichtig mit der Annahme das es sich um Nahrungsreste des Otters handelt, sein.

Die nachfolgenden Fotos zeigen eine Ansammlung von Muschelresten am Gewässerrand an einem Baumstumpfen. Auf dem unterem Bild sieht man eindeutige Zahnmahle eines Prädatoren beim Öffnen der Muscheln. Diese Zahn-

mahle sagen jedoch nichts über den eigentlichen Prädatör aus.

Sondern erst die Spuren, die unmittelbar daneben im Ufersaum gefunden wurden. Die langen Zehenabdrücke beweisen, dass es der Waschbär war, der sich hier die Muscheln schmecken lies.

Aber nicht nur Otter und Waschbär laben sich an den Muscheln, sondern auch der Bisam und auch die Nutria gehören zu den Prädatoren die auch Muscheln fressen. Insbesondere beim



Abb.9 u. 10: Muschelfund im Uferbereich



Abb.11: Durch die Analyse der Spuren können wir nun Rückschlüsse auf den Beutegreifer ziehen. Es war ein Waschbär

Bisam finden wir große Ansammlungen von Muscheln an seiner Eingangsroöhre zum Bau. Wo er sich bei Gefahr schnell zurück ziehen kann.

Um den Otter zu Fährten sollten wir uns auf seine eindeutigen Spuren und natürlich auf seine Losung konzentrieren. Wie bereits am Anfang dieses Journals erläutert sucht der Otter sandige Uferbereiche gern auf, um hier einen Kratzhügel für seine Reviermarkierung anzulegen. Gerne nimmt er auch Steine zur Reviermarkierung an. Hier sollten wir unbedingt unter Brücken nachsehen, ob sich dort welche befinden. Denn aus Schutzzwecken bietet man dem Otter solche Stellen an, damit er sein Revier markieren kann. Ist der Otter durch diese Markierungssteine erst einmal unter der Brücke, wird er nicht über die Straße wandern.



Liebe Naturfreunde,

Ich hoffe, dass ich Ihnen wieder einige Tipps für unser Monitoring geben konnte. Die Zeit der Otterkartierung bleibt wie in jedem Jahr wieder spannend. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Freude auf den Spuren des Otters und freue mich schon jetzt auf unsere gemeinsamen Ergebnisse.

Wie immer
mit otterfreundlichen Grüßen

Ihr Volker Dienemann

INFORMATIONEN DES ARBEITSKREIS FISCHOTTERSCHUTZ

Otternotruf für die Region Neubrandenburg
0176 45626341

BUND Arbeitskreis Fischotterschutz
z.Hd. Herrn Volker Dienemann
August - Milarch - Str. 26
17033 Neubrandenburg

E-Mail: ak-fischotterschutz@gmx.de
Internet: www.bund-neubrandenburg.de

Spendenkonto:
BUND Landesverband
Mecklenburg – Vorpommern

Sparkasse Mecklenburg – Schwerin
IBAN: DE36 14052000 0370033370; BIC: NOLADE
21 LWL
Kennwort: Arbeitskreis Fischotterschutz

